



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Herbst

2004

62314

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ält. Deutsche Lit. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 9

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

A. Text: Hartmann von Aue: 'Erec', Vers 525-575

<p>525 dô begunden dem alten von jâmer vil tougen truoben diu ougen: weinens sîn herze wart gemant mit dirre rede sâ zehant 530 daz er kûme vür brâhte die rede der er gedâhte. er sprach: ‚herre, disen spot sult ir lâzen durch got. iuwer redē ist vil verlâzenlich. 535 nû hât got über mich verhenget swes er wolde: anders dan ez solde sô ist mîn leben nû getân. daz wil ich von gote hân: 540 des gewaltes ist alsô vil, er mac den rîchen swenņe er wil dem armen gelîchen und den armen gerîchen. sîn gewalt ist an mir worden schîn. 545 durch got sult ir erbeten sîn daz dirre schimph belîbe. ir getuot ze wîbe mîner tochter wol rât, wan si des guotes niht enhât. 550 swie grôzen bresten ich nû dol,</p>	<p>doch sult ir mir gelouben wol, ich hân gesehen ê den tac daz iuwer vater der kûnec Lac mich gesellen nande. 555 wir nâmen in sînem lande beide mit ein ander swert. daz ir nû mîner tochter gert, mich entriege mîn wân, daz habet ir durch schimph getân. 560 Êrec wart von der rede rôt. er sprach: ‚herre, welch nôt twinget iuch ûf den wân daz ichz durch schimph habe getân? daz sult ir ûz dem muote lân 565 und mîniu wort vür ernest hân. waz solde mir iezuo der spot? jâ biņe ich mir sô helfen got ze sêle und ze lîbe, als ich mir ze wîbe 570 iuwer tochter gerne nemen wil. des engibe ich iu kein langer zil wan an die selben hôchzit, daz sich endet der strît, ob mir nû iuwer helfe vrunt 575 daz mir mîn dinc ze heile kumt.‘</p>
--	---

Übersetzungshilfen:

531 ‚was er im Sinn hatte‘; 534 *verlâzenlich* ‚nachlässig, rücksichtslos‘; 539 *hân* ‚hinnehmen‘;
 543 *gerîchen* ‚reich machen‘; 546 *schimph* ‚Spott‘; 547-48 *rât tuon* (mit Genitiv) ‚eines Dings ent-
 raten, auf etwas verzichten‘; 550 *breste* ‚Mangel‘ - *doln* ‚erdulden‘; 558 *triegen* ‚trügen‘; 571 ‚Damit
 lasse ich Euch nicht länger warten‘; 573 *daz sich* (additiv: ‚und bis dass sich‘); 574 *vrumen* ‚nützen‘.

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Textausschnitt ‚Erec‘ V. 525-575 ins Neuhochdeutsche!
2. Erläutern Sie knapp die Position und Funktion der Szene, zu der der vorliegende Textausschnitt gehört, im Gesamtgefüge des ‚Erec‘-Romans!
3. Bearbeiten Sie entweder Aufgabe 3 a) oder 3 b):
 - a) Erörtern Sie das Motiv von Armut und Reichtum im ‚Erec‘-Roman! Beziehen Sie den Aspekt der Standeszugehörigkeit ein! Berücksichtigen Sie neben den beiden Hauptfiguren auch die Nebenfiguren!
 - b) „Die Schönste gebührt dem Besten. Der Beste ist auch der Reichste.“ Überprüfen Sie die Stimmigkeit (und Unstimmigkeit) dieses Idealschemas der arturischen Ritterwelt im ‚Erec‘!
4. Hartmanns ‚Erec‘-Roman macht die deutschsprachige Adelsgesellschaft mit den Idealen einer höfischen Ritterkultur französischen Zuschnitts bekannt. Skizzieren Sie diesen Vorgang und dehnen Sie die Erörterung auch auf andere ‚höfische‘ Romane (zumindest Hartmanns ‚Iwein‘) aus!

Thema Nr. 2

A. Text:

Reihung in den Liederhandschriften: AB = I-III; CE = I II; III; F = II III; N = I III-3; *Text nach A*

- | | | |
|-----|---|-------------------|
| I | Sô die bluomen ûz deme grase dringent,
same si lachen gegen der spilden sunnen,
in einem meien an dem morgen vruo,
und diu cleinen vogellîn wol singent | 45,37

46,1 |
| 5 | in ir besten wîse, die si kunnen,
waz wunne mac sich dâ genôzen zuo?
Ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen, waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz | |
| 10 | in mînen ougen hât getân
und tæte ouch noch, gesæhe ich daz. | |
| II | Swâ ein edeliu schone frowe reine,
wol geleit unde wol gebunden,
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
hovelîchen hôhgemuot, niht eine, | 46,10 |
| 5 | <i>umbe sehende ein wênic</i> under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât, -
Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist [] dâ sô wunneclîches under
als ir vil minneclîcher lîp? | |
| 10 | wir lâzen alle bluomen stân
und kapfen an daz werde wîp. | |
| III | Nû wol dan, welt ir die wârheit schowen,
gên wir zuo des meien hohgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
seht an in und seht an werde frowen, | 46,21 |
| 5 | wederz dâ daz ander überstrîte.
daz bezzer teil, daz hân ich mir genomen.
Owê, der mich dâ welen hieze,
daz ich [] daz eine dur daz ander lieze,
obe ich ze rehte danne kür? | |
| 10 | her Meie, ir müesent merze sîn,
ê ich mîne frowen da verlûr. | |

B. Aufgaben:

1. Übersetzung: Übertragen Sie das oben stehende Lied Walthers von der Vogelweide in gutes Neuhochdeutsch!
2. Literaturwissenschaftliche Aufgaben:
 - a) Erstellen Sie eine formale Analyse des Strophenbaus (Reimschema, Takte, Kadenzes)!
 - b) Interpretieren Sie das vorliegende Lied und ordnen es dabei begründet in Walthers Werk ein!
 - c) Geben Sie einen kurzen Abriss der Geschichte des deutschen Minnesanges (Personal, Liedtypen, Vorbilder, Formcharakteristika, Rollenverteilung, Minneauffassung) bis zu Walther von der Vogelweide!
 - d) Skizzieren Sie die Eigenheiten der Überlieferung der mittelhochdeutschen Minnelieds!

Thema Nr. 3

A. Text: Pfaffe Konrad: Das Rolandslied, V. 2965-3019

- | | |
|--|--|
| <p>2965 Der kaiser harte erblaichte.
 daz houbet er nider naichte.
 daz gehörde von ime flöch.
 daz gesiune im enzôch.
 vil trürlîchen er saz.
 2970 sich verwandelôte allez, daz an im was,
 trüebe wâren sîniu ougen.
 er sprach zuo Genelûne:
 'Mîn neve Ruolant
 was mîn zesewe hant.
 2975 nû habet ir in mir benomen.
 ich ne weiz, wie ich ze lande scol komen.
 wie scol ez umbe mîn houbet gestân?
 ez nist durch nehain guot getân.
 Genelûn, hæ't ir mîn gescônêt,
 2980 iuweres dienestes wûrde iu vil wole gelônêt.
 ir ne getâtet mir nie sô laide.
 nâch der Franken urtaile
 sô muoz er ez sîn.
 nû beschirme in mîn trechtîn.'</p> <p>2985 Der sunne ze âbent verscain.
 die fürsten îlten alle samt haim.
 ez wart ein vinstერი naht.
 der kaiser an sînem bette gelac.
 vil michel was sîn hêrschaft.
 2990 zwanzic tûsent manne
 mit stâle bevangen,
 die wâren helde guote,
 die den kaiser behuoten.
 iedoch hêt er ain site,
 2995 dâ warne wir die fürsten mite.
 sô si alle wolten wânen,
 daz er an dem bette læge,
 sô kniete er ûf der erde.
 er mante got dicke verre
 3000 aller sîner tougen.</p> | <p>3001 die zaher sîner ougen
 stiegen von herzengrunde.
 nehain houbethafte sünde
 wolt er ûf im nicht tragen.
 3005 daz urkunde wir von sent Egidien haben,
 daz er unseren hêrren umbe in bat,
 daz er im aine sculde vërgab.
 er gedâchte an die brœde,
 sô der botich liget œde,
 3010 diu sêle hin zûcket
 der arme lîchenname sich stüppet.
 daz wizzen die hêrren,
 die nâch werltlîchen êren
 tagelîche ringent
 3015 daz si got dar unter minnent
 unt ir ougen kêrent ze gote.
 so kumt in der himelische bote
 und erlœset sie von allen noeten,
 suochent si in mit diemüete.</p> |
|--|--|

Erläuterungen:

- 2968 *gesiune*: Sehkraft
- 2985 *verscînen*: zu scheinen aufhören, untergehen
- 2989 *hêrschaft*: Hofhaltung
- 2991 *bevangen*: bekleidet
- 2995 *warnen*: aufmerksam machen
- 2999 *manen* + gen.: jem. an etw. erinnern
- 3000 *tougen*: Geheimnis, Mysterium, Heilstat
- 3008 *bræde*: Vergänglichkeit, Hinfälligkeit
- 3011 *s. stûppen*: zu Staub werden

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie das vorliegende Lied in gute neuhochdeutsche Prosa!
2. Ordnen Sie die vorgelegte Passage in den Handlungsverlauf des 'Rolandslieds' ein; erörtern Sie dabei insbesondere, welchen Argumentationskomplex der Erzähler bemüht, um zu motivieren, dass Karl sich dem Vorschlag Genelûns nicht verweigern kann!
3. Diskutieren Sie ausgehend von der vorgelegten Passage, welches Publikum der Erzähler anspricht und inwiefern er sich dabei vom Erzähler des Artusromans unterscheidet!
 - 4.1. Vergleichen Sie das Helden-Konzept des 'Rolandsliedes' mit dem des 'Nibelungenliedes'!

Oder:

- 4.2 Nehmen Sie Stellung zur kontrovers diskutierten Frage, welcher Gattung das deutsche 'Rolandslied' zuzuordnen sei!

Thema Nr. 4

A. Text: Der Stricker, Die eingemauerte Frau

Ein Mann lässt seine Frau einmauern, weil sie weder durch Bitten noch durch Schläge dazu zu bringen ist, ihm gefügig zu sein. Nachdem sich alle Welt von ihr abgewandt hat, besinnt sie sich unter göttlichem Beistand eines Besseren. Reumütig bittet sie den Pfarrer, die Versöhnung zwischen ihr und ihrem Ehemann in die Wege zu leiten.

- | | |
|--|--|
| <p>240 dô gienc der pfarrære dar
 und bôt ir bi der gehôrsame,
 als liep ir wære kristen name,
 daz si gehôrsam wære ir man,
 dâ tæte si gotes willen an.
 245 daz wart ir von der wårheit
 sô lange und alsô vil geseit,
 daz si ze jungest gie her vür.
 dâ bat er si, daz si verkür,
 swaz er ir leides ie getete.
 250 daz was ouch aller der bete,
 die durch si wâren dar komen.
 dô diu bete wart vernomen,
 si sprach: 'swaz ir mir leides habet getân,
 des müezet ir gerne hulde hân –
 255 ir sit unschuldic wider mich,
 diu schuldige, leider daz bin ich.
 ich solde nimmer sin genesen,
 ich wære wol tôdes wert gewesen,
 des lât mich gote ze buoze stân.
 260 welt ir mich niht dar inne lân,
 daz ich gestille gotes haz,
 sô erlaubet mir doch hie ûze daz,
 daz ich got dâ mit ère
 und übeliu wip bekere –
 265 daz kan ich nu wol geschaffen.'
 beide leien unde pfaffen,
 die vielen ir ze vuoze,
 daz si die selben buoze</p> | <p>behielte durch den rîchen got.
 270 si sprach: 'sô wizzet âne spot,
 ich kan von übelen wiben
 ir übel wol vertriben.
 ich weiz wol, wie ir dinc stât!
 swer ein übel wip hât,
 275 deiswâr, enpfilhet er si mir,
 ich gevrôuwe in wærlîche an ir.
 ich mache si der übele sat,
 ich setze si an mine stat;
 dâ hât mir got sô wol gevrumt.
 280 ich weiz wol, swelhiu dar kumt,
 diu wirt dâ alsô rehte guot,
 daz si vil gerne rehte tuot.'
 daz begunde den rittern allen
 ze wunsche wol gefallen,
 285 si sprâchen: 'ir sit ein heilic wip!
 daz got iuwer sêle und iuwern lip
 vil lange ensamt lâze sin!
 sumelîche sprâchen: 'mir hât diu min
 sô vil ze leide getân,
 290 si muoz ouch lihte hie bestân,
 daz ir mirs guot machet.'
 des wart dâ vil gelachtet
 von rittern und von vrouwen.
 die lie der wirt wol schouwen,
 295 daz er höhzit haben wolde.
 swaz er dar zuo haben solde,
 wirtschaft, vrôude unde spil,
 des was dâ mër denne vil –
 dâ êrte er sine vrouwen mite.</p> |
|--|--|

Übersetzungshilfen:

- v. 248 *verkiesen* – verzeihen,
 v. 269 *behalten* – auf sich nehmen

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den vorliegenden Textausschnitt in die Sprache der Gegenwart!
2. Das *übele wîp* ist eine Zentralfigur im mittelalterlichen Maere.
 - a) Analysieren Sie den Typus des *übelen wîbes* anhand der vorliegenden Textpassage!
 - b) Vergleichen Sie die Inszenierung des *übelen wîbes* in Strickers ‚Eingemauerter Frau‘ mit der Konzeption dieser Figur in anderen Maeren!
3. Vergleichen Sie die Thematisierung der Ehe im Maere mit derjenigen im höfischen Roman. Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede anhand konkreter Beispiele heraus!